

und Selbstinduction durch einen Stanniolblattcondensator und zwei Paralleldrähte gegeben. Ganz entsprechend war das Arrangement des Oscillatorkreises, so dass Consonanz zwischen beiden gewährleistet war. Die Schwingungsdauer wird photographisch bestimmt, allerdings nicht an dem im Versuch benutzten Oscillatorkreise, sondern an einem in seinen Dimensionen in bestimmtem Verhältniss vergrösserten, der rechnungsmässig die 20fache Schwingungsdauer haben sollte. Verf. findet die Geschwindigkeit  $V$  zu  $2,998.10^{10}$ .

*C. Br.*

G. GUTTON. Recherches experimentales sur le passage des ondes électriques d'un conducteur à un autre. Ann. chim. phys. (7) 18, 5—75, 1899.

Der Aufsatz enthält in seinen beiden ersten Theilen die ausführliche Beschreibung der Versuche, die der Verf. bereits in den C. R. 126, 1092—1095, 1897 und 127, 97—100, 1898 (Diese Ber. 54 [2], 397, 1898) in Kürze veröffentlicht hat. Er untersucht hier des Weiteren, wie fortschreitende Wellenzüge, die an einem langen Draht sich fortpflanzen, auf benachbarte Conductoren wirken und findet, dass man so secundäre Wellen erhalten kann, die je nach der Anordnung mit oder ohne Phasenverschiebung übermittleit werden. Den Schluss bildet eine experimentelle Untersuchung des Kraftlinienverlaufs in der Umgebung eines Resonators. *C. Br.*

C. GUTTON. Comparaison des vitesses de propagation des ondes électromagnétiques dans l'air et le long des fils. C. R. 128, 1508—1511, 1899.

Verf. weist die Gleichheit der Fortpflanzungsgeschwindigkeiten von Draht- und Luftwellen mit einer neuen Methode nach.

Die von einem RIGHI'schen Excitator ausgehenden Wellen werden zum Theil von den Enden einer Doppeldrahtleitung aufgenommen, die sich in unmittelbarer Nähe des Excitators befinden, zum Theil werden sie durch Reflexion an zwei parallelen Cylinderspiegeln nach Durchmessung einer 4 m langen Luftstrecke auf die Enden einer zweiten derartigen Doppeldrahtleitung concentrirt. Diese beiden Leitungen führen zu ein und derselben Brücke, an die sie so angeschlossen sind, dass ihre Schwingungen in dieser einander entgegen wirken. Durch einen Cohärer wurde das Vorhandensein resp. die Stärke der in dieser Brücke resultirenden Schwingungen controllirt. War nach passender Abgleichung die Empfindlichkeit des Cohäriers durch Längenänderung der ersten